

«Die Auswirkungen wären verheerend»

Sollen Firmen im Kanton Zürich schon bald keine Kirchensteuer mehr bezahlen? Die drei Klotener Kantonsräte Regula Kaeser-Stöckli (Grüne), Priska Seiler Graf (sp) und Peter Reinhard (evp) diskutieren über die Auswirkungen bei der Annahme der Initiative. Sie sei ungerecht und unsozial, sind sie überzeugt.



Setzen sich für Solidarität ein: die Kantonsräte Regula Kaeser-Stöckli (Grüne), Peter Reinhard (evp) und Priska Seiler Graf (sp) (v.l.). Bilder: db

Interview: Doro Baumgartner

Es geht um viel Geld: Über 100 Millionen Franken Kirchensteuer bezahlen Firmen im Kanton Zürich jährlich. Die Jungfreisinnigen fordern die Abschaffung der Kirchensteuer für Unternehmen. Sie sagen, sie sei ein Verstoß gegen die Religionsfreiheit und ein Relikt aus dem Mittelalter. Die Gegner der Initiative hingegen sagen, die Kirchensteuer für Firmen sei gesellschaftliche Solidarität. Die drei Klotener Kantonsräte Regula Kaeser-Stöckli (Grüne), Priska Seiler Graf (sp) und Peter Reinhard (evp) machen sich stark gegen die Initiative. Kantonsrätin Corinne Thomet (cvp) war verhindert und konnte nicht am Gespräch teilnehmen.

Anzeiger: Was bedeutet Ihnen die Kirche?

Peter Reinhard: Die Kirche ist für mich ein Ort der Begegnung. Da ich ein offener Mensch bin, besuche ich ab und zu Gottesdienste anderer Religionen.

Priska Seiler Graf: Ich bin zwar keine regelmässige Kirchgängerin, aber ich schätze das soziale und gesellschaftliche Engagement der Kirchen sehr. Und deshalb zahle ich auch gerne Kirchensteuern.

Regula Kaeser-Stöckli: Als Innerschweizerin bin ich streng katholisch aufgewachsen. Die Werte der Kirche haben mich geprägt und sie sind mir sehr wichtig. Ich lebe diese Werte im Alltag.

Welche Rolle hat die Kirche in der Gesellschaft?

Kaeser-Stöckli: Ganz zentral sind die sozialen Angebote der Kirchen, sei es in der Jugendarbeit oder in der Altersarbeit. Nur dank der zahlreichen Freiwilligen sind diese Angebote möglich.

Seiler Graf: Die Kirche bietet den Menschen Halt, sie fühlen sich wohl und aufgehoben in der Kirche.

Reinhard: Im Gegensatz zu den Freikirchen haben die Landeskirchen einen klaren sozialen Auftrag für die Gesellschaft. Zudem vermitteln die Kirchen unsere Kultur, und die Bauten prägen ein Stadtbild.

Bei der Annahme der Initiative fehlen den Landeskirchen jährlich rund 107 Millionen Franken in der Kasse. Kommen die Kirchen nicht auch mit weniger Geld aus?

Seiler Graf: Nein. Die 107 Millionen Franken machen rund 20 Prozent des Budgets der Kirchen aus. Das ist ein beachtlicher Betrag. Würde dieser Betrag wegfallen, wären die Kirchen nicht mehr imstande, all die gesellschaftlichen Leistungen anzubieten.

Reinhard: Die Kirchen machen mit dem Geld nicht einfach, was ihnen Spass macht. Sie haben einen klaren Auftrag des Staates. Im 19. Jahrhundert haben die Kirchen die sogenannten Rechtstitel abgegeben und wurden daraufhin vom Staat unterstützt. Diese finanzielle Unterstützung war eine Art Abgeltung für kulturelle und soziale Leistungen.

Kaeser-Stöckli: Das Geld darf nicht für kulturelle Zwecke wie zum Beispiel den Lohn des Pfarrers oder eine Messe verwendet werden.

Ist die Kirchensteuer für die Firmen gar existenzgefährdend?

Seiler Graf: Nein, das ist sie auf keinen Fall. Die Kirchensteuer macht höchstens 4 Prozent des Gesamtaufwandes eines Unternehmens aus. Für die Kirchen hingegen, hätte die Annahme verheerende Auswirkungen.

Kaeser-Stöckli: Und was viele nicht wissen: Zahlreiche KMU sind keine juristischen Firmen, sprich, sie zahlen keine Kirchen-

steuer. 50 Prozent der Kirchensteuern in Kloten stammen von Grossunternehmen wie der Swiss oder dem Flughafen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Das heisst im Klartext, bei einer Annahme der Initiative müsste Kloten zahlreiche soziale Angebote der Kirchen streichen.

Reinhard: Ich begreife den Aufschrei der kleinen und mittleren Unternehmen absolut nicht. Denn nebst den Kirchensteuern zahlen sie ja auch Schulsteuern. Doch noch niemand hat sich gegen diese Steuern gewehrt.

Verkennen die Initianten die Bedeutung der gemeinnützigen Leistungen der Kirche?

Seiler Graf: Ich denke schon. Ein Argument der Gegner ist, dass die Firmen nicht wie eine Privatperson aus der Kirche austreten können. Das ist ein fadenscheiniges Argument. Denn die Firmen bezahlen wie schon gesagt für vieles Steuern, das sie nicht direkt betrifft. Bei solchen Steuern zählt der Solidaritätsgedanke.

Profitieren auch die Firmen von der Kirche und ihrem sozialen Engagement?

Reinhard: Ganz klar. Gerade in grossen Firmen kommen Seelsorger oder auch Pfarrer zum Einsatz, sei es wenn jemand krank wird oder einen Unfall hatte. Ich weiss aus Erfahrung, dass diese Seelsorger unter den Mitarbeitern bei der Polizei, der Feuerwehr und der Sanität sehr geschätzt werden.

Ist das gesellschaftliche Gemeinwohl bei einer Annahme gefährdet?

Reinhard: Diese Frage stellt sich bei solchen Abstimmungen immer. Ich denke, dass diese Initiative ein Schritt in die falsche Richtung ist.

Seiler Graf: Das denke ich auch. Die Initiative bringt nichts – ausser einer Ent-

solidarisierung. Da müssen wir dagegen halten.

Könnte die Stadt dieselben Leistungen erbringen wie die Kirchen?

Reinhard: Es ist eine Frage der Priorität. Die Stadt könnte gewisse Angebote weiterführen, aber sie würde dies zu einem höheren Preis tun als die Kirchen. Und das bedeutet nichts anderes, als dass die Steuern früher oder später erhöht werden.

Seiler Graf: Die Stadt müsste bestimmt über die Bücher. Leider würden dann zahlreiche Angebote für Jung und Alt nicht mehr angeboten.

Kaeser-Stöckli: Ich denke in Kloten müsste zum Beispiel Projekte wie das Gleis 5 ihr Angebot unter Umständen einstellen.

Ist die Initiative der Jungfreisinnigen reine Zwängerei?

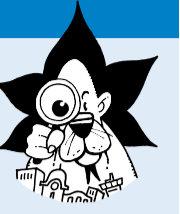
Kaeser-Stöckli: Die Initiative ist für das Gewerbe ein Eigengoal. Denn die Betriebe werden nicht entlastet, wie sie irrlicherweise glauben. Bei einer Annahme der Initiative werden zahlreiche sinnvolle Angebote für Jung und Alt abgebaut oder müssen vom Staat übernommen werden, sprich von den Steuerzahlern.

Seiler Graf: Ich bin überzeugt, dass die Kirchensteuer für die Unternehmen verkraftbar ist. Auf die Kirche und die Gesellschaft hätte die Annahme jedoch verheerende Auswirkungen. Mit dieser Initiative wird den Leuten Sand in die Augen gestreut. Zudem entspricht die Initiative nicht unseren christlichen Werten.

Reinhard: Wer die Initiative annimmt, stellt sich gegen Solidarität und gegen Freiwilligenarbeit, die vorwiegend von Frauen geleistet wird. Ein Ja ist ein falsches Zeichen und lenkt unsere Zukunft in die falsche Richtung.

STADTPICKER

Der Countdown zur Gewerbeausstellung läuft: Am übernächsten Wochenende findet Klotens traditioneller Grossanlass statt.



Auch die Band Out of Office mit Angestellten der Stadt bereitet sich auf den Auftritt vor. Nach Informationen des Stadtpickers musste sie vor dem Auftritt **den Posten am E-Bass neu besetzen**. Das hat geklappt: Niemand anderer als der ehemalige Polizeichef Klotens, Vincenzo Condoleo, greift in die vier Saiten des Tieftöners. Er habe das seit Jahrzehnten nicht mehr getan. Pflichtbewusst erscheint er übrigens jeweils in Uniform zur Probe.

Online-Umfrage

Die IG Egetswil wehrt sich gegen die Anpassung des Kernzonenplans und gegen den privaten Gestaltungsplan. Was sagen Sie zum Engagement?

So lautete die jüngste, nicht repräsentative Umfrage auf www.kloteneranzeiger.ch. Resultat bei Redaktionsschluss:

a) 21,6 %

b) 78,4 %

- a) Das ist richtig. Die geplanten Bauten passen nicht nach Egetswil. (21,6 %)
- b) Das ist unverständlich. Irgendwo müssen neue Wohnungen entstehen können – und das Gebiet wurde schon lange eingezont. (78,4 %)

Heute wird die nächste Online-Umfrage aufgeschaltet: www.kloteneranzeiger.ch. Haben Sie schon abgestimmt?

BILD DER WOCHE



Aufbau Baracca Zermatt: aufgenommen am Stadtplatz am Dienstagmittag. Bild: Kathrin Spross

Reklame



Holen Sie jetzt Ihre Geschenkkarte in Ihrem PROBON-Fachgeschäft

Gegen Abgabe der Karte am PROBON Stand 64 an der Gewerbeausstellung in Kloten vom 15.–18. Mai 2014 erhalten Sie ein Geschenk und können am Wettbewerb teilnehmen. **Gewinnen Sie** eine Bernhardiner-Wanderung für Kinder und vieles mehr.

Alle PROBON-Fachgeschäfte in Ihrer Region unter www.probon-zürichunterland.ch



IM BILD



Faszinierend: Eine Wanderung um den Flughafen Zürich ist im Frühling ein schönes Erlebnis. Warum in die Ferne schweifen, wenn es in der Umgebung so viel zu beobachten gibt? Text und Bild: Guido Betschmann, Kloten

KURZ NOTIERT

Vereine Musikexpo

Rund zwanzig Klotener Vereine und Organisationen bilden mit der Musikschule Kloten-Bassersdorf-Lufingen das Musiknetz Kloten. Die musikalische Bandbreite ist vielseitig. Sie reicht von Alphorn bis Hip-Hop, von Chorgesang bis Marschmusik, von Kammermusik bis Big-Band-Sound. Seit der Gründung 2005 konnten bereits zweimal die Klotener Musikexpo durchgeführt und jährlich stattfindende Informationsabende sowie Wochen der offenen Tür realisiert werden. (ka)

→ Nächste Musikexpo: Do–So, 15.–18. Mai, Gewerbeausstellung in der Kolping-Arena.